



*Konrad Weichberger, Milieustudie Zirkuswagen Bremen, 1933
Goethe- und Schiller-Archiv 144/79*

V Erwerbungen

ULRIKE BISCHOF

Erwerbungen der Freundesgesellschaft im Jahr 2014

In den zehn Jahren ihres Bestehens hat die Freundesgesellschaft für 99.000 Euro Handschriften angekauft.

Der Erwerb von wertvollen Autographen hat sich zu einem Schwerpunkt in der Tätigkeit der Freundesgesellschaft entwickelt. Hier geht es um die Unterstützung des Archivs bei der Ergänzung seiner Handschriftenbestände, da diesem dafür jährlich nur begrenzte Haushaltsmittel zur Verfügung stehen. Umso wichtiger ist die Hilfe der Freundesgesellschaft auf diesem Gebiet, denn es handelt sich bei den auf dem Autographenmarkt oder aus Privathand angebotenen Handschriften im Allgemeinen um Summen im vier- oder fünfstelligen Euro-Bereich. Das ist nur mit Hilfe der kontinuierlichen Spenden unserer Mitglieder, Freunde und Förderer aufzubringen. Dabei sind die regelmäßigen großzügigen Spenden Einzelner genauso wichtig wie kleinere Geldbeträge vieler Unterstützer. Gedankt sei hier allen für ihr Engagement zum Wohle des Goethe- und Schiller-Archivs.

Im Jahr 2014 standen dem Verein 15.000 Euro für den Handschriftenankauf zur Verfügung. Auf der Auktion der Autographenhandlung J. A. Stargardt in Berlin Ende März wurden ein Goethe-Brief und vier Briefe von Johannes Daniel Falk erworben. Der Brief von Johann Wolfgang von Goethe an Carl Bertuch (1777–1815) vom 5. Februar 1810 zählt zu den vielen Goethe-Briefen, die nach und nach aus Privathand auf dem Autographenmarkt auftauchen. Das Archiv als Bewahrer des Goethe-Nachlasses bemüht sich seit Jahren, diese Briefe anzukaufen, um sie einer öffentlichen Nutzung zugänglich zu machen. Zudem sind sie in Weimar auch für die Erarbeitung der historisch-kritischen Edition von Goethes Briefen von außerordentlichem Nutzen.

Die vier Briefe des in Weimar wirkenden Schriftstellers und Pädagogen Johannes Daniel Falk (1768–1826) sind an den Verlag F. A. Brockhaus in Leipzig gerichtet. Sie sind eine sinnvolle Ergänzung des umfangreichen Falk-Bestandes im Archiv und eine wichtige Quelle für die langjährige Zu-

sammenarbeit zwischen Schriftsteller und Verlag. Am 24. April 1812 versicherte der Legationsrat, seine Erläuterungen zu den in der „Urania“ auf das Jahr 1815 abgedruckten Illustrationen des Dresdner Malers Heinrich Näge (1785–1835) für Dramen Goethes rechtzeitig einzuschicken. Um die Mitherausgeberschaft der mit dem Zusatz „Taschenbuch für Damen“ versehenen „Urania“ bemühte sich Falk dagegen vergebens. Postum erschien 1832 Falks Buch „Goethe aus näherm persönlichen Umgange dargestellt“. Unmittelbar vor der Vertragsunterzeichnung bot er den Söhnen von Friedrich Arnold Brockhaus (1772–1823) im Brief vom 5. Juni 1824 eine das Manuskript ergänzende „Vorlesung über Faust“ an und ermahnte die jüngeren Geschäftspartner zu Verschwiegenheit über die Vertragsinhalte. Nicht nur der Schriftsteller, sondern auch der Menschenfreund wandte sich an Brockhaus, um praktische Hilfe für sein wohlthätiges Institut der „Freunde in der Noth“ zu erhalten: Am 9. Februar 1825 empfahl Falk dem Verlag einen fleißigen 18-jährigen Mann, der ein halbes Jahr bei ihm gelebt hatte und Drucker werden wollte.

Die Erwerbung eines weiteren Goethe-Briefs war Anlass zu besonderer Freude. Der betagte Enkel des österreichischen Erzählers und Dramatikers Arthur Schnitzler, Professor Michael Schnitzler aus Wien, hat dem Archiv einen eigenhändigen Brief von Goethe an den Eisenacher Kammerpräsidenten Carl Christian von Herda (1726/28–1802) vom 3. Januar 1782 angeboten. Goethe bedankte sich darin für die (leider nicht mehr überlieferten) Grüße Herdas zum Jahreswechsel und bedauerte, dass er bei seinem letzten Besuch in Eisenach Herdas Gastfreundschaft nicht habe länger genießen können. Der Verbleib der Handschrift war bisher unbekannt, zuletzt wurde sie 1905 auf einer Auktion des Hauses Stargardt angeboten. Danach gelangte sie wohl in Privatbesitz, vermutlich direkt in die Familie Schnitzler. Dort hing sie Jahrzehnte in einem Rahmen an der Wand, bis sie nun schließlich in Goethes Nachlass gelangen konnte. Dieser Umstand ist an der Handschrift nicht spurlos vorübergegangen, denn der jahrzehntewährende Lichteinfall hat zu einer starken Verbräunung geführt.

Erstmals kam ein Autograph über das Internetauktionenhaus ebay in das Archiv. Die Archivarin Karin Ellermann entdeckte dort das Angebot einer Zeichnung von Konrad Weichberger (1877–1948), dem Sohn des Malers Eduard Weichberger (1843–1913). Das Archiv besitzt seit 1990 einen kleinen Bestand des Schriftstellers und Pädagogen, den Karin Ellermann 2014 erschlossen hat. Durch diese intensive Beschäftigung bestens vertraut mit dem Leben und Schaffen Weichbergers, wurde sie auf dieses Angebot im Internet aufmerksam. Die Milieustudie wurde gekauft vom Buch- und Kunstantiquariat Kurt

Lammek in Oldenburg; sie war vorher im Besitz des Kunsthändlers Trüjen und davor in Privatbesitz. Dank der Freundesgesellschaft konnte dieses Blatt in Ergänzung zu den bereits vorhandenen Studien erworben werden.

Erwähnt werden soll an dieser Stelle auch nochmals das wertvolle Stammbuch des Schauspielers und Regisseurs Heinrich Beck (1760–1803), das die Mommsen Foundation mit Ihrer Präsidentin Professor Katharina Mommsen, einem Ehrenmitglied unserer Freundesgesellschaft, anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Vereins dem Archiv im Mai 2014 übereignet hat. Auf der Festversammlung am 4. Juli wurde es der Öffentlichkeit vorgestellt. Dankenswerterweise hat Katharina Mommsen einen Aufsatz über das Stammbuch und seine Einträge verfasst, der im vorliegenden Heft zu lesen ist.

Dr. Ulrike Bischof (Weimar)

Historikerin und Archivarin, wissenschaftliche Mitarbeiterin
im Goethe- und Schiller-Archiv